

IM BLITZLICHT



„Ich habe die Gesichter gesehen, ich habe in die Augen gesehen. Es hat geblitzt, es hat gefunkt.“

Sven Våth, 57, DJ, hat nach zwei Jahren Corona-Pandemie erstmals wieder aufgelegt

FERNSEHEN

Am liebsten isst er Galettes

Pasquale Aleardi, 50, Fernsehkommissar („Kommissar Dupin“), hat bei den Dreharbeiten in der Bretagne ein Ritual. „Im Gegensatz zum Rest des Teams, die alle auf Meeresfrüchte stehen, bin ich ja ganz großer Fan von Galettes, der salzigen Variante von Crepes“, erzählte Aleardi in Berlin. „Die gibt es da in hundertfach verschiedener Ausführung und die schmecken so verdammt gut.“ Im Herbst wurde der zehnte ARD-Donnerstagskrimi gedreht. Die Filme nach den Bestsellern von Jean-Luc Bannalec wurden bereits in 47 Länder verkauft, wie Aleardi sagte. In Frankreich ist die Reihe ein Quotenhit. (dpa)



HOBBYS

Sie tanzt in den Tag hinein

Chiara Schoras, 46, Schauspielerin („Der Bozen-Krimi“), tanzt gern in den Tag. „Morgens stelle ich Musik an und tanze erst einmal durch die Wohnung. Das hebt die gute Laune – Glückshormone werden ausgeschüttet“, sagte sie in einem Interview. So fühle sie sich lebendig und kraftvoll. „Ich komme bei meiner Lieblingsmusik in Schwung – die ist total unterschiedlich, von Rhythm and Blues bis Hip-hop. Aber auch Rock darf dabei sein und manchmal Klassisches, wenn ich gerade etwas Weichereres brauche“, schwärmte der in Berlin lebende TV-Star, der in Rom Schauspiel, Gesang und Tanz studiert hat. (dpa)

HOLLYWOOD

Eine Trophäe für ihr Lebenswerk

Helen Mirren, 76, britische Schauspielerin, ist von Hollywoods Schauspielerverband Screen Actors Guild (SAG) für ihr Lebenswerk ausgezeichnet worden. Ihre Schauspielkollegin Kate Winslet überreichte ihr die Trophäe. „Lebenswerk, das klingt so großartig“, sagte Mirren in ihrer Rede. „Ich nehme an, dass ich noch am Leben bin, also bin ich nach diesem Maßstab wohl geeignet.“ Die Oscargewinnerin teilte auch ihr Mantra, das hinter ihren Erfolgen stehe: „Sei pünktlich und sei kein Arsch.“ In ihrer Rede dankte die 76-Jährige zudem den Schauspielerinnen und Schauspielern, die ihre Laufbahn geprägt hätten. (dpa)



GESUNDHEIT

Ist die Vormundschaft bald vorbei?

Amanda Bynes, 35, US-Schauspielerin, will nach fast neun Jahren unter Vormundschaft ein Ende dieser Regelung erwirken. Ihr Anwalt, David A. Esquibias, bestätigte, dass Bynes einen entsprechenden Antrag vor Gericht in Kalifornien eingereicht habe. Die Schauspielerin war 2013 in eine psychiatrische Klinik gekommen, nachdem sie mehrfach durch seltsames Benehmen oder Trunkenheit aufgefallen war. Ein Richter übertrug damals ihrer Mutter die Vormundschaft. (dpa)

SACHEN GIBT'S

Frühlingshaftes Wetter in Baden-Württemberg

Tanz in der Sonne: Von einem klassischen Winter konnte in den vergangenen Monaten in diesen Gefilden wirklich keine Rede sein: Zwischen Dezember und Februar hat sich die Sonne in Baden-Württemberg bundesweit am meisten gezeigt. Der Südwesten hatte auch erneut den wärmsten Wintertag: Frühlingshafte 18,2 Grad wurden am 4. Januar in Rheinfelden im Kreis Lörrach gemessen. Insgesamt schien die Sonne im Dezember, Januar und Februar in Baden-Württemberg gut 225 Stunden. Sie zeigte sich besonders im Südschwarzwald mit bis zu 310 Sonnenstunden. (dpa)

Brennender Teddybär sorgt für Großinsatz

Spiel mit dem Feuer: Ein brennender Teddy hat in Albstadt-Ebingen im Zollernalbkreis einen Großinsatz ausgelöst. Wie die Polizei mitteilte, hatte ein vier Jahre altes Kind am Sonntagmorgen in seinem Zimmer mit einem Feuerzeug gespielt. Dabei geriet der Teddybär in Brand. Das Feuer griff schnell auf das Inventar über. Die Mutter warf den Teddy aus dem Fenster. Doch der Bär landete im Garten unverhofft auf Sperrmüll, der sich dann entzündete. Die Flammen beschädigten die Hauswand. Außerdem zerbarsten mehrere Fenster. Schwer verletzt wurde trotzdem niemand. (dpa)

„Irgendwann bröckelt die Oberfläche“



Ein Schockmoment: Paula Schönberg (Katja Riemann) wird bei einem Unfall schwer verletzt.

- Katja Riemann spielt eine Managerin am Abgrund
- Ein Gespräch über Spielsucht und Schicksal

Frau Riemann, Ihre Figur Paula Schönberg in „Der Überfall“ ist längst fatal abgestürzt, hält aber ihre Fassade als Personalchefin eines Konzerns erfolgreich aufrecht. Haben Sie als Schauspielerin sie als „Kollegin“ empfunden, die ein Leben lebt und ein anderes spielt?

Nein, nicht im Geringsten. Ich habe kein Doppelleben. Ich bin Künstlerin, und das Schauspiel ist mein erlernter Beruf, der ebenfalls eine handwerkliche Komponente hat, von der man im Allgemeinen nicht besonders viel weiß. Aber das macht ja nichts, ich weiß auch nichts über das Handwerk eines Herzchirurgen oder Metallarbeiters. Aber ich verstehe schon, worauf Sie hinaus möchten. Eine Figur auf der Bühne oder im Film zu spielen, ist jedoch nicht gleichbedeutend mit dem Umstand Paula Schönbergs, den Schein vor der Welt zu wahren. Ich glaube, darin liegt der Unterschied.

Paula Schönberg hat durch ihre Spielsucht alles verloren. Wie nähert man sich so einer Figur?

Ich bin sehr froh, dass mir Stephan Lant nach einem ausführlichen Casting-Prozess diese Rolle anvertraut hat und mir die Freiheit gab, sie zu gestalten, wie sie sich für mich abbildete. Gemeinsam mit den wunderbaren „Heads“ von Kostüm und Maske haben wir dann die äußere Hülle entwickelt, selbstredend immer in Absprache mit dem Regisseur. Man darf nicht unterschätzen, welcher Impulsgeber Kostüm und Maske sein können, und wie man als eine Person, die ein Doppelleben führt, genau damit spielt, den Schein zu wahren. Denn solange das Outfit sitzt, das Make-up und die Frisur, das Auto dick ist und man pünktlich zur Arbeit erscheint, muss doch eigentlich alles in Ordnung sein. Kleider machen Leute, und wer will schon mehr wissen als die Oberfläche? Doch die bröckelt eines Tages und plötzlich schauen da Leute hin ... es ist interessant, glaube ich, dem zuzusehen.

Sie haben zur Vorbereitung intensiv mit Spielsüchtigen gesprochen. Stimmt es, dass es denen gar nicht nur ums Gewin-

Zur Person

Katja Riemann (58) ist eine der profiliertesten deutschen Schauspielerinnen. Der Durchbruch gelang ihr 1987 mit dem Fernsehspiel „Sommer in Lesmona“, bekannt ist sie auch aus Kinofilmen wie „Die Apotheke“, „Bandits“ und „Fack ju Göhste“. Die Bundesverdienstkreuz-Trägerin ist sozial engagiert, sie ist Unicef-Botschafterin, Unterstützerin von Amnesty International und der Hilfsorganisation Plan International. Riemann ist Mutter einer erwachsenen Tochter und lebt in Berlin. Im sechsteiligen ZDF-Thriller „Der Überfall“, in dem der Überfall auf einen Eckladen eine fatale Kettenreaktion auslöst, ist Riemann ab Freitag um 21.15 Uhr zu sehen. (sk)



Totgesagte leben länger – so auch die Filmfigur Paula Schönberg. BILDER: ZDF

Das lesen Sie zusätzlich online



Eine starke Frau im deutschen Fernsehen – Désirée Nosbusch: www.sk.de/10958493

nen geht?

In der Spielsucht geht es nicht ums Gewinnen, sondern ums Spielen. Das Geld ist nur der Stoff, der Einsatz. Der Kick ist eigentlich fast eher das Verlieren, denn Gewinnen kann man am Automaten nicht das große Lotto- oder Roulette-Geld, da kommen maximal wohl 500 Euro raus, nach meinen Informationen. Es ist eine traurige Sucht und genauso zerstörerisch wie Heroin. Wir sollten sie ernst nehmen und jede und jedem, der oder dem es gelingt, sich daraus zu befreien, kann man gratulieren. Erst seit 2018 ist die Spielsucht als ernstzunehmende Sucht bei der WHO anerkannt.

Der Erzählzeitraum umfasst nur sechs Tage. Dennoch entlockt sich Ihre Figur. Wie würden Sie das beschreiben?

Wie sie sich entwickelt? Na, in sechs Tagen kann man sich krass entwickeln! Die Schlinge zieht sich um alle herum, der Druck wird größer, dadurch auch die Bereitschaft zum Wagnis oder Verrat. Entweder gibt man auf oder hält die Spannung – bis zum Zerreißen. Aufzugeben, was in letzter Instanz der Suizid wäre, ist am Ende dann nicht filmisch, denn dann ist's zu Ende, und in Geschichten schauen wir ja den Menschen bei dem Aushalten ihrer Not zu. Leider tun wir das im sogenannten echten Leben auch ...

Paula Schönberg spricht von einem Moment im Leben, der alles verändert, nach dem nichts mehr ist wie zuvor. Ha-

ben Sie selbst auch schon solche Momente erlebt?

Ich glaube nicht. Das ist ja der Stoff, aus dem Filme sind, da gibt es immer Schlüsselmomente, das ist wichtig, das ist dramatisch. Aber sicherlich sind die Geburt meiner Tochter und ein paar Jahre später der Tod meiner Mutter die entscheidendsten und prägendsten Momente meines Lebens.

Wie entscheidend ist der Zufall – oder nennen wir es Schicksal – für den Verlauf eines Lebens? Ist der Glaube, seine Geschnitte selbstbestimmt lenken zu können, nur eine Illusion?

Das weiß ich nicht, da muss man vielleicht Wissenschaftler, Theologen oder Philosophen befragen, die können einem da eine differenziertere Antwort geben. Ich denke, dass Menschen ihre Endlichkeit einfach nicht ertragen können, darum haben sie Gott erfunden und das Schicksal. Das beruhigt irgendwie. Den Zufall, den können wir ja nicht lenken. Doch der Mensch möchte sein Leben und das der anderen gern lenken, so verstehe ich zumindest die Geschichte der Menschheit rückblickend. Wir können immer nur das machen, was wir machen können, und ich glaube, es wäre bereits viel gewonnen, wenn wir zugeneigt und respektvoll miteinander umgehen. Dann würden vielleicht auch viele Menschen nicht in so missliche Lagen geraten.

FRAGEN: ANDREA HERDEGEN

„Ey Spießler“ ist für Ingo Naujoks Kult



Ingo Naujoks spielt seit zehn Jahren in der Serie „Morden im Norden“ mit: BILD: DPA

Die Fernsehnation kennt Ingo Naujoks als Kommissar im Norden. Der Schauspieler erzählt hier, wie es ist, 60 Jahre alt zu werden

VON STELLA VENOHR, DPA

Vom Lindholm-Tatort über „Der Alte“: Schauspieler Ingo Naujoks flimmert in zahlreichen Krimis über die Fernsehbildschirme. Und doch verbinden viele ihn mit einem ganz bestimmten Werbespot einer Bausparkasse: Naujoks als Punk, der in einer Bauwagensiedlung mit seiner kleinen Tochter spricht und über „Spießler“ mit eigenem Haus herzieht. Am Ende verblüfft das Mädchen ihn: „Du Papa, wenn ich groß bin, will ich auch mal Spießler werden!“ Fast 20 Jahre ist das her. Ob es Naujoks heu-

te unangenehm ist, darauf angesprochen zu werden? Keineswegs. „Wenn Fans an mir vorbei laufen und mir zuwerfen ‚Ey Spießler‘, ist das einfach toll. Also, wenn eins in meiner Karriere den Begriff Kult verdient, dann war es wirklich dieser Spot“, so der Schauspieler, der heute 60 wird. Der Wahl-Berliner sieht sich selbst so gar nicht als Spießler. „Ich glaube, man wünscht sich, dass der Alte doch endlich ein bisschen spießiger werden würde“, so Naujoks. „Ich bin immer noch ein total sensibler Chaot und habe es immer noch nicht geschafft, Online-Banking zu lernen, obwohl ich mir jetzt die Papiere dafür abgeholt habe.“

Naujoks wurde in Bochum geboren und startete seine ersten schauspielerischen Versuche bei einer freien Theatergruppe im Ruhrgebiet. Sein Kino-Debüt



Der Schauspieler Ingo Naujoks bei Dreharbeiten zu dem Kinofilm „Ironman“ in Dinslaken. Verfilmt wurde die Lebensgeschichte des Ex-Junkies und Triathleten Niedrig. BILD: DPA

feierte er 1991 in „Karniggels“ von Detlev Buck. Es folgten Fernsehserien, Hörspiele und komödiantische Sitcoms, bevor er dann als Martin an der Seite der Kommissarin Charlotte Lindholm alias Maria Furtwängler im Tatort zu sehen war. Inzwischen ist er seit zehn Jahren fester Bestandteil der Krimi-Serie „Morden im Norden“. Und gerät ins Schwärmen für das Genre. „Der Krimi ist ein

sensationelles Erzählmilieu, du kannst ja wirklich alles erzählen. Spannungen genauso wie menschliche Schicksale. Mal erzählen wir einen Fall im Clam-Milieu, ein anderes Mal ist es die häusliche Gewalt oder die Gang-Kriminalität. Du kannst wirklich komplett durch die Gesellschaft erzählen“, so Naujoks. „Das gelingt eigentlich in keinem anderen Genre so gut wie im Krimi. Ein Krimi darf fast alles.“

Umso wunderlicher, dass Naujoks selbst keinen eigenen Fernseher hat. Bei besonders spannenden Filmen lädt er sich dann halt einfach bei einem Freund mit Fernseher zum Filmabend ein. Angst vor dem runden Geburtstag hat Naujoks nicht. „Ich muss mich immer wieder ein bisschen wundern, weil ich mich überhaupt nicht fühle wie 60“, so der Schauspieler.